
Von: Albert Koestler

Gesendet: Mittwoch, 5. Dezember 2007 21:42

Betreff: Referendum

Liebe Venezuela Avanzas,

ich bin wieder von der Wahlbeobachtung zurück. Leider ist das Referendum nicht ganz so ausgegangen, wie ich mir es eigentlich wünschte, aber im Gegensatz zu den Rechten respektieren wir Wahlergebnisse.

Ich glaube auch, eine Verfassung, die mit weniger als 60% der Stimmen angenommen worden wäre, wäre problematisch gewesen.

Die aktuell gültige Verfassung von 1999 entstammt ebenfalls der Feder der Chavez-Regierung und wurde mit 82% der Stimmen angenommen.

Es ist immerhin ein Fortschritt, dass die Opposition sich auf diese Verfassung bezieht, obwohl sie diese immer bekämpft hat und während ihres Putsches sofort ausser Kraft gesetzt hat.

Bemerkenswert bleibt aber, dass die Opposition sich bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses (51:49) weigerte das Wahlergebnis anzuerkennen, falls sie verliere. Die Tatsache, dass sie, wenn auch knapp, gewonnen hat, erklärt, warum es keine Toten gegeben hat.

Ich habe mit am Montag mit Carolus getroffen, der mir auch seine Analyse dazu darlegte. Er hat mir heute diese nochmals geschickt und ich leite sie euch anbei weiter.

Liebe Grüsse

Alberto

Von: Wimmer Carolus

Gesendet: Mittwoch, 5. Dezember 2007 11:07

Betreff: Carolus Wimmer : Referendum

Gedanken.....

Obwohl man es sich anders gewünscht hatte, für unsere Partei war das Wahlergebnis keine so grosse Überraschung:

Einige schnelle Überlegungen, die später ausgearbeitet werden können:

Handicaps die auf das negative Resultat Auswirkungen haben konnten:

ich nenne es 4 Realitäten die spalten und nicht vereinigen.

Organisatorische, politische und ideologische Einheit ist die Grundvoraussetzung für den Sieg

1. Handicap: Nach der Auflösung des MVR – eines erfolgreichen Wahlapparates durch Chavez im Dezember 2006, besteht keine neue Partei, die die grossen Massen der Chavisten organisieren konnte. Ohne

Organization kann man eine Wahl schwierig gewinnen. Das war auch der Grund, warum unsere Partei sich nicht ins "Nichts" auflösen konnte, wie es Chavez forderte.

2. Handicap: das Thema des Sozialismus wird den Leuten durch Chavez (mit Kuba) fast aufgezwungen, ohne einen Lern - und Diskussionsprozess. Die arbeitende Bevölkerung ist natürlich nicht vorbereitet, den Slogan "Vaterland, Sozialismus oder Tod" in die Wirklichkeit umzusetzen. Auch das Militär nicht. Die konterrevolutionären Medien hatten es relative leicht, eine grosse Anzahl von Chavisten durch primitiven Antikommunismus zu verschrecken. Fragen der bürgerlichen Werte des Eigentums, der Familie und der Religion, machten den Leuten zu schaffen. Unsere Partei bleibt bei der These: wir sind in einer Phase des nationalen Befreiungskampfes. Das hat Rückschlüsse auf das Programm, die taktischen Alliierten, etc.
3. Handicap: 69 Artikel, alle mit viel Diskussions- und Meinungsstoff, gespalten in den Block A von Chavez und den Block B von der Nationalversammlung. Für den Gemeinbürger nicht leicht, das zu verstehen. Und die andere Frage: wenn ich mit einem Artikel nicht einverstanden bin, wie wähle ich ?
4. Handicap: die meisten politischen Verantwortlichen des Chavismus (die meisten davon sind keine Spur von revolutionär) konzentrieren ihre Energie und Zeit seit einem Jahr auf die kommenden Regionalwahlen 2008. Statt die Partei zu organisieren, statt ideologische Arbeit mit den Massen zu treiben, statt Verteidigung der Reform, beschäftigen sie sich mit ihren Kandidaturen als Gouverneure, Bürgermeister, Landtagsabgeordnete, etc.

Also hier sind vier Beispiele von spaltenden Faktoren in diesem Revolutionsprozess.

Dazu kommen drei Laster, drei geerbte Feinde der Revolution, die jeder einzelne täglich spürt:

1. Korruption
2. Bürokratie
3. Ineffizienz

Sie waren nicht Thema des Referendums, haben aber natürlich ihre Auswirkungen im Moment der Wahl. Die Unterstützung des Prásidenten halt an, aber die Regierungen auf allen Ebenen werden vom Volk nicht anerkannt.

Man muss also folgende Themen einbeziehen und überdenken:

1. **Jede Revolution braucht eine revolutionäre Partei. Chavez :** wir wollen keine Kader- und keine Massenpartei, sondern eine Partei der grossen Mengen (Negri) ???
2. **Jede revolutionäre Partei braucht eine revolutionäre Ideologie.** Chavez nennt die Grundwerte dieser Ideologie: sozialistisch und christlich

3. **Jede revolutionäre Partei braucht revolutionäre Kader** : keine automatischen Mitläufer, viele leben von der alten Korruption und verteidigen die bürgerlichen Werte
4. **Jede revolutionäre Partei muss die Konterrevolution und ihre Methoden auf nationaler und internationaler Ebene richtig einschätzen** : Chavez öffnet zu viele Fronten, unterschätzt den Gegner.
5. **Jede Revolution muss in ständiger revolutionären Offensive sein**: viele Leute (Ministerien, etc.) um Chavez herum, bremsen die Revolution durch Bürokratie und Ineffizienz.
6. **Jede Revolution muss aus den Fehlern lernen**. Man wird sehen, ob das jetzt von Chavez gemacht wird, und nicht nur von Chavez.

Unsere Partei wird auch aktiv an dieser grossen Debatte teilnehmen.

Positiv ist:

1. 4,1 Millionen haben sich für eine sozialistische Option ausgesprochen.
2. Die Gedanken über den Aufbau der revolutionären Partei, die die KPV im Februar vorlegte, werden wieder aktuell
3. Die Opposition hat kaum an Stimmen zugenommen.
4. Die Chavisten, die mit der Reform in einigen Punkten nicht einverstanden waren, haben nicht das NO der Opposition gewählt, sondern haben sich der Stimme enthalten.
5. Hoffnung, dass die Forderung der KPV auf eine "gemeinsame politische Leitung" jetzt mehr Gehör findet.
6. Nötig; stärkerer Kampf gegen Korruption, Bürokratie und Ineffizienz der Regierung
7.

Der "leise Militärputsch" wird weitergehen. Die USA werden weiter alles versuchen, um Chavez vor 2013 zu entmachten.

Der Klassenkampf wird sich radikalieren, was wieder nötig für eine sozialistische Revolution ist.

Auf ein baldiges Wiedersehen

Carolus